Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 47-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 25. November 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 440 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-4
Aus Spital & Heim 5-6
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 7-12
Berufswelt 13-17
Gesundheitspflege 18-19
Quer gedacht, Impressum 20-21
Stellenmarkt ..... 22 f.

Deutschland:

Verletzt der zunehmende „Pflegenotstand" systematisch das Grundrecht auf Würde ?

Die Würde des Menschen ist unantastbar, sagt das Grundgesetz. "Es sei denn, er ist altersdement oder sonst sehr pflegebedürftig", ergänzte eine Rechtswissenschafterin kritisch gegenüber der Süddeutschen Zeitung und sieht den Weg zum Verfassungsgericht als eröffnet. Obwohl die meisten alten Menschen so lang wie möglich im vertrauten Wohn- und Lebensumfeld verbleiben wollen, sind die ambulanten Strukturen hierfür nicht ausreichend gerüstet. Auch in der stationären Langzeitpflege fehlt es immer drückender an Altenpflegekräften. Unter dem unzumutbar gestiegenen Arbeitsdruck leidend, würden es bereits zwei von drei Altenpfleger/innen ablehnen, in jenem Heim zu leben, in dem sie jetzt arbeiten, berichtet die Zeitung.

Folgen des Pflegenotstands

"Wird im Krankenhaus gespart, geht das auf Kosten der Patient/innen": Diese brauchen Geduld und Fürsprache. Pflegenotstand in den Spitälern führt zu menschlicher und körperlicher Vernachlässigung. Welche konkreten Folgen haben die Sparmaßnahmen für kranke Menschen?
(Video: Süddeutsche.de unter: http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/der-naechste-bitte-pflegenotstand-im-krankenhaus-1.1808216 ; Foto: dpa)

Die Politik kennt die kritische Situation - aber sie tut nichts. Eine aktuell veröffentlichte Dissertation der Rechtswissenschaftlerin Susanne Moritz (Universität Regensburg) kommt deshalb zu einem dramatischen Ergebnis: Die praktische Umsetzung des Pflegerechts in den Pflegeheimen unterschreite insgesamt offensichtlich "die Grenze zu einer menschenwürdigen Existenz. Moritz zieht spektakuläre rechtliche Konsequenzen daraus: Der untätige Staat verletze seine Schutzpflichten gegenüber Pflegebedürftigen so massiv, dass der Weg zum Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Erfolg versprechen könnte. Eine Klage könnten aktuell Betroffene, aber auch jede/r künftig Betroffene einbringen, selbstverständlich daher auch die Pflegekräfte selbst. Ob die Berufsverbände diese Option nützen werden?

(Quelle: Süddeutsche, online abgerufen am 16. November 2013, 15:16 Uhr - http://www.sueddeutsche.de/politik/verfassungsbeschwerde-moeglich-pflegenotstand-verletzt-systematisch-das-grundgesetz-1.1820256

ÖSTERREICHISCHES HEBAMMENGREMIUM

✶ ✶ ✶

Krankenkassen feilschen auf beschämende Weise um Minimal-Tarif:

Vorsorge für Mütter und Babys nicht wichtig..?

Seit 1. November sollte die Hebammen-Beratung im Mutter-Kind-Pass verankert und von der Krankenkasse bezahlt werden. Dies scheitert jedoch vorerst an den knausrigen (männlichen) Kassenfunktionären, die zwar ihren ehemaligen Bossen fürstliche Pensionen zahlen, aber in der Gesundheitsvorsorge jeden Euro zwei Mal umdrehen… "Seit Monaten drängen wir auf Gespräche, um den Tarif für die Hebammen-Beratung im Mutter-Kind-Pass festzulegen“, berichtet Gerlinde Feichtlbauer, Vizepräsidentin des Österreichischen Hebammengremiums enttäuscht. Dem (einer Berufskammer vergleichbaren) Gremium gehören alle in Österreich tätigen rund 2.000 Hebammen an.

Das Zögern der Krankenkassen führt im Ergebnis dazu, dass Österreichs Schwangere weiterhin die kompetente Beratung selbst bezahlen müssen. Diese ist kein 20-Minuten-Checkup, sondern umfasst neben der Geburtsvorbereitung auch Begleitthemen wie gesunde Ernährung, Bewegung sowie über bestehende Unterstützungsmöglichkeiten. Die Hebammen fordern einen maßvollen Stundensatz von 50 Euro (der ja auch bereits vom Gesundheits- und dem Familienminister abgesprochen und budgetiert wurde). Die Kassen wollen diesen Satz auf lächerliche 25,50 Euro drücken. Peinlich, meine Herren..!…

Nähere Infos unter: www.hebammen.at

1. Adventsonntag – 1. Dezember 2013:

Krankenhaus der Bamrherzigen Schwestern – Ried im Innkreis, OÖ:

Beckenboden-Zentrum re-zertifiziert

Im Kontinenz- und Beckenbodenzentrum am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried (Vinzenz Gruppe) arbeiten verschiedene Fachdisziplinen für die Hilfe von Betroffenen erfolgreich zusammen. Bei der Rezertifizierung wurde von der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreichs (MKÖ) die hohe Qualität bestätigt. Am 19. Oktober 2013 konnte das Team das Zertifikat im Rahmen der MKÖ-Fachtagung entgegen nehmen. Damit befindet sich das Beckenbodenzentrum Ried in bester Gesellschaft und ist nun - neben der Universitätsklinik Innsbruck - eines von zwei erfolgreich rezertifizierten Beckenbodenzentren Österreichs.

Der unfreiwillige Harn- oder Stuhlverlust sowie Organsenkungen sind Tabuthemen in unserer Gesellschaft. Gerade deshalb ist es wichtig, dass den Betroffenen kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Bei jeder vierten Frau und jedem zehnten Mann kommt es zu Kontinenzproblemen. Aus falscher Scham sprechen Betroffene oft nicht mit ihrem Haus- oder Facharzt über dieses Problem. Durch gezielte Abklärung und Therapie bestehen jedoch häufig sehr gute Aussichten auf Erfolg.

Seit mehr als zehn Jahren arbeiten im BHS-Krankenhaus Ried bei Beckenbodenfunktionsstörungen die Fachabteilungen für Gynäkologie, Chirurgie und Urologie sowie Physikalische Medizin intensiv zusammen, assoziiert mit der Abteilung für Neurologie und dem Institut für Radiologie. Als zentrale Drehscheibe zur Abklärung und Therapie fungiert seit 1999 - zum großen Vorteil für die Betroffenen - die Ambulanz für Kontinenz- und Stomaberatung. Die Arbeit des Beckenboden-Teams ist so strukturiert, dass die einzelnen Kooperationspartner bei fachübergreifender Problemstellung einander konsultieren. In regelmäßigen Teambesprechungen werden Therapiestrategien für Betroffene mit komplexen Beschwerdebildern entworfen.

Überdies veranstaltet das Beckenbodenzentrum jährlich Informationstage für Interessierte bzw. Betroffene und Fortbildungen für Fachpersonen (siehe lfd. Selbsteinträge im Online-Veranstaltungskalender -.LAZARUS PflegeNetzWerk).

Zertifikatsüberreichung durch Univ.Prof. Dr. Engelbert Hanzal (MKÖ) an das Beckenboden-Team des KH BHS Ried (Foto: MKÖ)

Im Rieder Beckenbodenzentrum werden jährlich rund 2.000 Patient/innen behandelt. Dabei werden über 200 Spezialuntersuchungen (zB. Urodynamik) und mehr als 500 operative Eingriffe durchgeführt. Außerdem besteht ein großes Angebot von konservativen Therapiemöglichkeiten wie Beckenbodentraining, Biofeedback, Elektrostimulation, Galileotherapie u.v.m. Die hohe Qualität des Beckenbodenzentrums wird neben der sorgfältigen Interdisziplinären Arbeit durch die regelmäßige fachliche Fort- und Weiterbildung gewährleistet. Das wichtigste Ziel des Beckenboden-Teams ist die individuelle Behandlung der Patient/innen.

Erreichbarkeit unter Tel.: (07752) 602-2500 (Leitstelle)
www.bhs-ried.at/beckenbodenzentrum

Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite der führenden Pflege-Jobbörse In unserem PflegeNetzWerk unter:

www.LAZARUS.at >>Stellenmarkt !

Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger >>Fort-/Weiterbildung !

Nachlese zur Fachtagung im Rudolfinerhaus – Wien:

PatientInnen- und Angehörigenedukation

Wie aktuell und spannend dieses Thema in der Pflege derzeit ist, zeigte die Beteiligung an der diesjährigen 10. Fachtagung am 14. November in Kooperation mit dem Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband. Mehr als 100 Interessierte verfolgten die Präsentationen, die den Bogen von den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bis zur gelebten Praxis in Deutschland, der Schweiz und Österreich mit aussagekräftigen Beispielen spannten. Patienten- und Angehörigenedukation sowie deren Aufgaben für Ausbildung und Praxis zählen verstärkt auch im deutschsprachigen Raum zu den wichtigen Aufgaben und Tätigkeiten von Pflegefachpersonen.

Podiumsdiskussion (v.li.): Moderatorin Dr. Berta Schrems, Pflegewissenschaftler Dr. Martin Nagl-Cupal, Anna Wexberg-Kubesch, MSc - die Stimme der Angehörigen und PatientInnen, Pflegeberufsvertreterin Ursula Frohner, Expertin Prof. Dr. Angelika Zegelin und Hausherr Präs. Univ.-Prof. Dr. Ernst Wolner.

Foto: Campus Rudolfinerhaus/ Kleibl

Alle Referentinnen machten deutlich, dass sich die derzeitigen Edukationsprogramme - ob in Universitätskliniken oder als innovative Einzelprojekte - auf einem guten Weg befinden, wichtig und wertvoll für die Weiterentwicklung des Pflegeberufes sind. Am Beginn der Tagung stand der Beitrag von Prof. Dr. Angelika Zegelin, Pflegewissenschaftlerin an der Fakultät Gesundheit, Dept. für Pflegewissenschaft, Universität Witten/Herdecke und eine Pionierin für Patienten-Edukation (Mitte). Sie stellte das Konzept der Patienten- und Familienedukation vor und betonte dessen Wichtigkeit, damit Menschen wieder Kontrolle über ihr Leben erlangen und so den Alltag in ihrem Sinne bewältigen können.

Dr. Andrea Brenner, MNS (Dozentin für Pflege und Pflegewissenschaft, FHS St. Gallen, 2.v.r.) vertrat die Meinung, dass gerade in der Weiterbildung von Pflegepersonen das Bewusstmachen des eigenen Handelns und der eigenen Haltung in der Beratung/Schulung wichtig ist.

Katrin Hirter (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Direktion Pflege/MTT, 2.v.l.) präsentierte die Umsetzung und Implementierung des Rahmenkonzeptes PAEdu am Inselspital Bern und das Projekt „COPE- Edukationsprogramm für Eltern frühgeborener Kinder“.

Die erfolgreiche Umsetzung sowie erste Evaluationsergebnisse der Patienten- und Angehörigenedukation am Rudolfinerhaus wurde von Dr. Andrea Smoliner, MNS (Leiterin der Stabstelle Pflegeentwicklung, Rudolfinerhaus, r.) vorgestellt.

Anja Monn, BA (Patienten-Informationszentrum, Marienhospital, Stuttgart, li.) sprach lebendig und spannend über die vielen Facetten der gesundheitsfördernden Arbeit in dem Patienten-Informations-Zentrum PIZ.

Den Abschluss bildet eine Podiumsdiskussion mit Prof. Zegelin, Präsidentin Ursula Frohner (ÖGKV), Dr. Martin Nagl-Cupal, stv. Vorstand des Instituts für Pflegewissenschaft (Uni Wien), Anna Wexberg-Kubesch, MSc, und Univ. Prof. Dr. Ernst Wolner, Präsident Rudolfiner-Verein. Das Podium setzte sich somit aus einer Vortragenden, je einer VertreterIn aus der Gruppe der PatientInnen, der Angehörigen und der ÄrztInnen sowie einer Vertreterin der Berufsgruppe der Pflege zusammen. Es wurde deutlich, wie drängend eine weitere Beschäftigung mit dem Thema ist. Als gemeinsamer Wunsch konnte eine „feine, eventuell auch kleine, für Alle erreichbare und niederschwellige, mit politischem Rückenwind gestärkte und mit sozial und fachlich kompetenten Personen besetzte Patienteninformationsstelle“ formuliert werden. Rudolfiner-Verein Präsident Univ. Prof. Dr. Ernst Wolner stellte zum Abschluss der Diskussion ein Patienteninformationszentrum am Rudolfinerhaus in Aussicht.

CAMPUS RUDOLFINERHAUS
Die erste Adresse für Bildung in der Pflege

Die Rudolfinerhaus Privatklinik wurde 1882 von Theodor Billroth, einem der bedeutendsten Ärzte der Wiener Medizinischen Schule als Lehrkrankenhaus für die Pflegeausbildung mit dem Ziel gegründet, Ausbildung von Pflegepersonen auf höchstem Niveau zu vermitteln.

Alle Präsentationen finden Sie zum Download unter:
www.rudolfinerhaus.at/de/campus/pflege-weiterbildung/downloads.html

Auf zum carecamp 2014 !

Nach einem fulminanten Start 2013 geht das neue Fortbildungsformat in die nächste Runde. Vom 28. - 29. März 2014 treffen einander wieder CarecamperInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in Salzburg unter der Devise: Voneinander und Miteinander lernen.

Das CARECAMP richtet sich vor allem an Menschen, die genug haben vom Ablauf gängiger Kongresse und Tagungen. Es gibt nicht BesucherInnen auf der einen Seite und Referentinnen auf der anderen, es gibt keine langen Vorträge und wenig Zeit für Fragen. Am CARECAMP gibt es ausschließlich TeilnehmerInnen und es gibt jede Menge Zeit um Inhalte zu diskutieren.

Für das CARECAMP gibt es auch kein fertiges Programm. Denn mit der Anmeldung zur Veranstaltung kann jede/r TeilnehmerIn eine Session oder Workshop anmelden. Erst am Veranstaltungsbeginn wird dann über die angebotenen Session-Themen abgestimmt und der weitere Ablauf direkt mit den hoch motivierten TeilnehmerInnen entwickelt. Je vielfältiger die Themen, desto anregender der Diskurs !

Die Teilnahme am CARECAMP ist kostenfrei, weil über Sponsoren finanziert.
Achtung: Begrenzte 120 Teilnahmeplätze (bitte keine Schulklassen) !
Nicht nur Healthcare Professionals, auch pflegende Angehörige sind willkommen !

Anmeldung und Session-Angebote ab sofort unter:
www.carecamp.at/anmeldung

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk
www.lazarus.at

Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie Ihre Kongresstermine 2014 bereits selbst eintragen !

PFLEGE DAHEIM

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

Nachlese MKÖ-Kongress 2013, Linz:

Kontinenz dank neuro-muskulärer Harmonie

Medizinische Kontinenzgesellschaft Österreich
www.kontinenzgesellschaft.at

Von 18. bis 19. Oktober 2013 fand heuer zum 23. Mal die wissenschaftliche Jahrestagung der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ) statt. Unter dem Motto “Kontinenz dank neuromuskulärer Harmonie“ referierten an zwei sonnigen Herbsttagen führende Expert/innen aus dem In- und Ausland in den Räumlichkeiten des Fortbildungsinstituts auf der Linzer Gugl. Erstmals konnten heuer Synergien mit den Kontinenz- und Stomaberater/innen (KSB) genutzt werden, die tags zuvor ihre Jahrestagung abhielten, wodurch sich eine dreitägige Abfolge konzentrierter Wissensvermittlung für all jene ergab, denen das Tabu-Thema Inkontinenz ein Anliegen ist.

Mit ca. 330 Teilnehmer/innen aus Medizin, Pflege und Physiotherapie konnten die Tagungspräsidenten DGKS Martina Steinbeiß, KSB (li., Kontinenz- und Stomaberaterin und diplomierte Sexualberaterin am Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz) und Prim. Dr. Christoph Kopf (Chirurgische Abteilung, Krankenhaus Schärding, OÖ) heuer einen Besucher-Rekord verzeichnen.

Die Tagung hatte neurologische Defizite als thematischen Schwerpunkt, weshalb wesentliche Vorträge auch von ExpertInnen von Rehabilitationszentren für Querschnittsgelähmte gehalten wurden. Wertvolles Wissen zu den komplexen Beziehungen zwischen Nervensystem, Organen und Muskulatur des kleinen Beckens sowie deren Therapie, Rehabilitation und Management wurde in Vorträgen und Workshops vermittelt. Das Programm umfasste weiters die Themen Sexualität und Inkontinenz – von der Potenz nach radikaler Prostatektomie bis hin zu sexueller Funktionsstörung nach coloproktologischen Eingriffen und Patientenaufklärung bei radiogener Vaginalstenose. Der Samstag war der klinischen Forschung in der Physiotherapie gewidmet und es wurde ein spezieller Blick auf den Beckenorganprolaps aus chirurgischer und gynäkologischer Sicht geworfen.

Neu im Programm war heuer ein „Basisseminar für Einsteiger“, das auch auf die neue Zielgruppe der Arztassistentinnen ausgerichtet war. Ziel war es, durch

entsprechende Information und Schulung z.B. in der Fragentechnik, Patienten das Ansprechen des „heimlichen Leidens“ bei den Allgemeinmedizinern zu erleichtern. Das inzwischen bewährte Format der „Salons“ – Gesprächsgruppen, in denen nach einem kurzen Impulsvortrag zu einem Thema in kleiner Gruppe unter Moderation eines Experten diskutiert wird – wurde auch heuer wieder sehr gut angenommen. Teilnehmer aus den verschiedenen Berufsgruppen und Fachgebieten hatten im Rahmen dieser offenen Dialoge die Möglichkeit, zu sechs Themengebieten Fragen zu stellen sowie Anmerkungen und ihre Sichtweisen einzubringen.

Im Rahmen des Kongresses wurden heuer zwei „Kontinenz- und Beckenbodenzentren (KBBZ)“ zertifiziert: Das KBBZ der Barmherzigen Schwestern Ried hat erfolgreich re-zertifizert und KBBZ des Klinikums Wels-Grieskirchen hat sich neu zertifizert. Diese Zentren zeichnen sich durch besondere Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten der kooperierenden Institutionen auf den Gebieten der Diagnostik und Therapie bei Harn- und Stuhlinkontinenz sowie bei Erkrankungen des Beckenbodens aus.

Der gesellschaftliche Höhepunkt war der Festabend am Linzer Pöstlingberg, in dessen Rahmen Prof. Franz Böhmer, - Geriater der ersten Stunde in der MKÖ - zu deren Ehrenmitglied ernannt wurde.

Insgesamt konnte mit dieser Tagung die wichtige fächerübergreifende Zusammenarbeit von Medizinern mehrerer Disziplinen, Pflegepersonen und Physiotherapeuten weiter gestärkt werden. Sowohl die Fortbildungsangebote als auch die großzügig ausgerichtete Industrieausstellung inmitten des Kongressgeschehens sowie der stimmungsvolle Gesellschaftsabend boten den TeilnehmerInnen wieder ausreichend Gelegenheit, sich fortzubilden und zu netzwerken. Das Resümee der Kongresspräsidentin Steinbeiß: „Es hat Freude gemacht, sich in freundschaftlich-fröhlicher Stimmung fortzubilden. Durch die rege Beteiligung der Industrie und den Teilnehmer-Rekordbesuch entstand eine „kuschelige“ Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlten und die wir auch wunderbar beim Gesellschaftsabend am Pöstlingberg genießen konnten.“

Save the date: Die 24. MKÖ-Jahrestagung findet am 17. - 18. Oktober 2014 erneut im LFI Linz statt.

MKÖ: Engagement sein 23 Jahren
Blasen- und Darmschwäche sind ein häufiges Problem. Rund eine Million ÖsterreicherInnen leiden darunter. Seit Bestehen ist es das Ziel der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ), Maßnahmen zur Vorbeugung, Abklärung und Behandlung der Inkontinenz sowie Forschung, Lehre und Praxis zu fördern, medizinisches Fachpersonal aus- und weiterzubilden, die Öffentlichkeit umfassend zu informieren um das Thema aus dem Mantel des Schweigens zu holen sowie Betroffene persönlich zu beraten. Mehr unter www.kontinenzgesellschaft.at .

Abstracts aller Vorträge unter:
www.kontinenzgesellschaft.at

DGKP WDM Dr. Vlastimil Kozon, PhD.:

Universitätsprofessor für Pflegewissenschaften

Mit Wirkung vom 22. Oktober 2013 wurde Univ.Doz. Dr. Vlastimil Kozon, PhD. zum Universitätsprofessor an der St. Elisabeth Universität in Bratislava berufen. Diese Ehre wird einem überaus vielseitigen Pflegeforscher zuteil, der sich stets für die Weiterentwicklung des Fachwissens und des Berufsstandes der Gesundheits- und Krankenpflege – seit 1997 als österreichischer Staatsbürger - einsetzt und seit zwei Jahrzehnten in vielen Themenbereichen der Pflegewissenschaft als österreichischer Experte in Lehre und Forschung wirkt.

Univ.Prof. Dr. Vlastimil Kozon, 1961 in der Slowakei geboren, besuchte dort die Mittelschule für Gesundheitswesen, die er 1980 mit dem Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege abschloss. Sieben Jahre später beendete er mit der höchst möglichen Anerkennung, dem Ministerpreis und dem Doktortitel, erfolgreich den Studiengang Pädagogik & Pflegewissenschaften, den er 1993 an der Universität Wien nostrifizieren ließ. In dieser Studienzeit begann er 1991 am AKH Wien zu arbeiten. Die Universitätsklinik ist seither untrennbar mit seinem weiteren beruflichen Werdegang verbunden. 2002 folgt das Studium und die Dissertation zur Erreichung des PhD an der Comenius Universität in Martin, 2009 die Habilitation zum Universitätsdozenten im Fach Pflegewissenschaften an der St. Elisabeth Universität in Pressburg.

In dieser gesamten Zeit schrieb Prof. Kozon mehr als 140 Publikationen, davon 103 als Erstautor, welche international (Österreich, Deutschland, USA, Ungarn, Tschechien, Slowakei, etc.) veröffentlicht wurden. 17 Bücher tragen seinen Namen als Herausgeber. Darüber hinaus zeigt er bis heute stets ein einzigartiges Engagement bei der redaktionellen Betreuung von Fachzeitschriften in vier Ländern Europas (Österreich, Slowakei, Tschechien und Ungarn).

Darüber hinaus widmet sich Prof. Kozon seit zwei Jahrzehnten erfolgreich dem Gebiet des Wundmanagements, der gerontologischen Pflege und der Pflegeberatung. Als Gründungsmitglied und Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Vaskuläre Pflege (ÖGVP) führt Prof. Kozon seit 1997 fachliche Fortbildungen durch. Dabei lehrt er nicht nur mit didaktischem Geschick auf hohem wissenschaftlichen Niveau, sondern versteht es darüber hinaus, das Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis in seiner akademischen Lehre kreativ aufzulösen.

Weitere wichtige Mitgliedschaften sind eine Vorstandfunktion im Kuratorium zur Errichtung und Unterstützung des österreichischen Institutes für Pflege- und Gesundheitsforschung (1998-2010), das Engagement für die Berufsvertretung ÖGKV als 1. stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Wien sowie die Gründungsmitgliedschaft und Funktion als 1. stv. Vorsitzender in der Österreichischen Pflegekonferenz (ÖPK).

Nicht unerwähnt bleiben darf Prof. Kozon´s große private Leidenschaft - die Pflegephaleristik - um die er sich liebevoll und höchst kompetent kümmert. Als ambitionierter Sammler ist er seit Jahren auf diversen Auktionen ebenso anzutreffen wie auf Flohmärkten, wo er schon so manche kostbare Rarität entdeckt und erstanden hat. Kozon sieht die Ordenskunde des Pflegeberufes als Hilfswissenschaft zur Pflegegeschichte und stellt seine umfangreiche Privatsammlung immer wieder auch für öffentliche Ausstellungen zur Verfügung, etwa im „Pflegemuseum“ am Wilhelminenspital der Stadt Wien im Rahmen der alljährlichen, vom ORF bundesweit organisierten „Langen Nacht der Museen“.

Wir freuen uns aufrichtig, dass mit Univ.Prof. Dr. Kozon eine solide Stütze des österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeberufes sowie der universitären Lehre und Pflegeforschung, aber auch ein persönlich hoch geschätzter, stets hilfsbereiter Kollege und Freund diese ehrenvolle Berufung an die St. Elisabeth-Universität Bratislava erfahren hat, wo er ebenso wie in Wien Pflegewissenschaften lehrt und auch das DoktorandInnen-Programm (PhD) in Bratislava betreut.

DGKP Markus Golla
www.lazarus-pflege.tv
(Projektleitung)
www.historische-pflegeforschung.at
(Gründer)

Erich M. Hofer
www.LAZARUS.at
www.pflegen-daheim.at

www.univie.ac.at ● ● ● **www.vssvalzbety.sk** ● ● ● **www.oegkv.at**
www.oegvp.at

Kardinal Schwarzenberg-Krankenhaus – Schwarzach/Pongau:

Neue Pflegedirektorin

Ines G. Hartmann (44) heißt die neue Pflegedirektorin im Krankenhaus Schwarzach. Sie ist in dieser Position für die Führung, den Einsatz, die Organisation und die Entwicklung des 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassenden Pflegepersonals sowie für die Qualitätssicherung in diesem Bereich des Spitals im Salzburger Pongau verantwortlich.

Frau Hartmann verfügt über viele Jahre Erfahrung im Pflegemanagement. Die gebürtige Deutsche ist diplomierte Krankenschwester und absolvierte das Studium "Pflegemanagement" an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg sowie den berufsbegleitenden Studiengang "Doktorat Pflegewissenschaft" an der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften (UMIT) in Hall/Tirol. Vor ihrem Wechsel ins Krankenhaus Schwarzach war sie als Pflegedirektorin im bayerischen Krankenhaus Rummelsberg tätig.

"Ich möchte eng mit den Stationsleitungen und deren Stellvertretern zusammenarbeiten und die qualitative Weiterentwicklung vorantreiben. Meine Vorgängerin Pauline Mohr hat hier schon ausgezeichnete Arbeit geleistet, ich übernehme von ihr ein sehr gut geführtes Haus", freut sich Ines G. Hartmann auf ihre neue Tätigkeit.

Das Kardinal Schwarzenberg'sche Krankenhaus verfügt aktuell über 517 Betten sowie 21 Stationen und Ambulanzen und ist damit das zweitgrößte Spital im Bundesland Salzburg.

www.kh-schwarzach.at

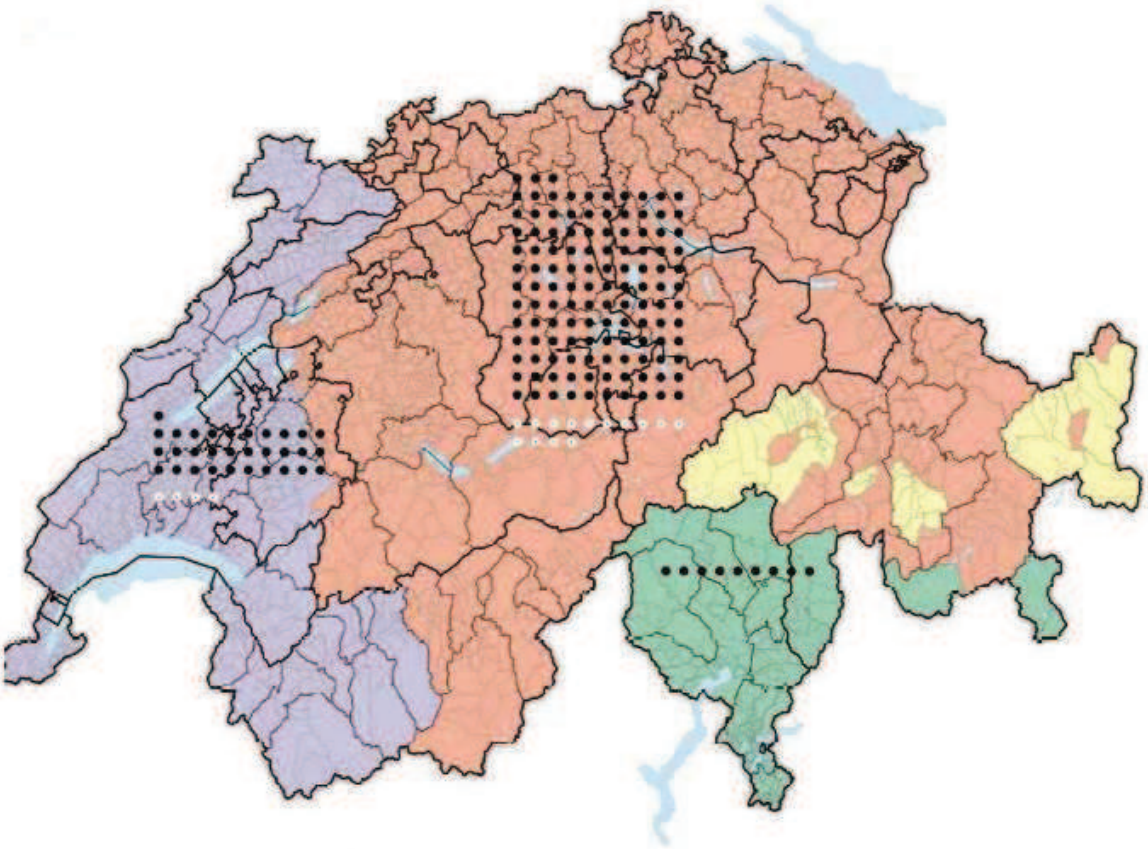
Schweizer Alters- und Pflegeheime:

SHURP-Studie bestätigt erstmals hohe Pflege- und Arbeitsplatzqualität

Ende Oktober wurden in Bern die Forschungsergebnisse der SHURP-Studie der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel hat erstmals die Situation in den schweizerischen Alters- und Pflegeheimen detailliert untersucht. In der Studie «Swiss Nursing Homes Human

Resources Project» (SHURP) wurden Aussagen von mehr als 5.000 Frauen und Männern des Pflege- und Betreuungspersonals aus einer repräsentativen Auswahl von 163 Alters- und Pflegeheimen (Abb. unten) erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Pflege- und Arbeitsumgebungsqualität in den Schweizer Alters- und Pflegeheimen auf.

Abbildung 2: Verteilung der teilnehmenden Betriebe in den drei Sprachregionen



Schwarze Punkte: Repräsentativ ausgewählte Heime
Weisse Punkte: Aus Eigeninitiative teilnehmende Heime

Die Studie bietet zudem einen Überblick über die Personalsituation in den Alters- und Pflegeheimen und nimmt Themen wie die gesundheitlichen Belastungen des Pflegepersonals oder Rationierung der Pflege in den Blick. Besonders augenfällig sind die gravierenden Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung.

Download der Studie unter:

http://nursing.unibas.ch/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/pflege/redaktion/Forschung/SHURP_Schlussbericht__geschuetzt.pdf&t=1385408315&hash=1ab47f95744c2b211f85658c9f38a83f

Innovationspreis 2013:
Wiedereinsteigerinnen-Programm ausgezeichnet

Das Programm "Raus aus dem Haus – zurück in den Pflegeberuf" der Diakoniestation in Kirchheim (Baden-Württemberg) gewann – stellvertretend für immer mehr Einrichtungen im D-A-CH Raum mit ähnlicher Praxis - den mit 5.000 Euro dotierten Innovationspreis 2013 der Fachzeitschrift „Häusliche Pflege“ (Vincentz Verlag).. Das Projekt ist eine pragmatische Antwort auf den zunehmenden Personalmangel in der Pflege: Wenn Frauen für die Familie aus dem Pflegeberuf aussteigen bzw. pausieren, trauen sie sich den Wiedereinstieg oft nicht mehr zu. Also hilft man ihnen dabei – mit einem kompakten Seminarprogramm.

Chefredakteurin Monika Gaier (2. v.l.) überreichte den Preis
(Foto: Eduard Mayer)

Die Diakoniestation hat 160 Mitarbeiter/innen und rund 600 Pflegekunden. Trotz gezielter Mitarbeiterbindung muss sie mit Fluktuation durch Pensionierung, Wegzug oder Schwangerschaft kämpfen. Rund 80 % der Berufseinsteigerinnen zwischen 35 und 44 Jahren verweilen laut Statistik nach 10 Jahren immer noch im Krankenpflegeberuf – dieses nachhaltige Potenzial von vermutlich zehntausenden Pflegekräften bundesweit wurde bisher nicht hinreichend erkannt und kreativ ausgeschöpft.

Ängste nehmen durch ein Update

Nach einer gezielten Werbeaktion absolvierten in kürzester Zeit 17 Teilnehmerinnen hoch motiviert das kostenfrei angebotene, neuntägige Seminar. Fünf von ihnen wurden bereits eingestellt. Weitere Teilnehmerinnen zeigten großes Interesse, demnächst wieder in der Pflege zu arbeiten, und absolvierten auch Hospitationen auf mobilen Pflegetouren in der täglichen Praxis. So lässt sich schrittweise ein Bewerberinnen-Pool aufbauen.
Der Innovationspreis würdigt seit dem Jahr 2005 beste Management-Lösungen ambulanter Pflegedienste. Er ist bewusst nicht auf ein Thema festgelegt, also offen für alle Konzepte aus dem Bereich ambulanter Dienste. Bewerben können sich alle Pflegedienste und Sozialstationen in Deutschland mit bereits umgesetzten Lösungen. Eine Fachjury ermittelt daraus alljährlich die innovativste.

Alle Details unter: www.haeusliche-pflege.net

Info-Folder zum Download im LAZARUS PflegeNetzWerk unter:
http://www.lazarus.at/img_uploads/4794-Mammographie.pdf

LAZARUS empfiehlt aktuell:

Ein wertvolles Buch für die Gesunderhaltung und Genesung unserer Kinder – Verlags-Info unter:
http://www.aerzteverlagshaus.at/verlagsprogramm/einzelansicht.html?tt_products[backPID]=61&tt_products[product]=412&cHash=bc0d60b62fa5846bb3c986b55501fe1f

Die Schwestern redeten über mich, als ob ich gar nicht da wäre. "Wie heißt er denn?" Das kann man mich jederzeit fragen. Ich bin der Harald. Ärzte traten ans Bett und betrachteten meine Akte, ohne mich anzusehen.
Ein Patient ist etwas Ähnliches wie ein kaputtes Auto - das weiß auch nicht, wie es heißt. Die Leute waren nett, sie haben den Motor wieder hingekriegt…

Kolumnist Harald Martenstein über seinen Krankenhausaufenthalt
(Die Zeit, online, 22.07.2013)

„Patientenorientierung“ im Jahr 2013 ???
Handlungsbedarf für dringende Veränderung ?

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.
Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk
und bereits **60** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Tages-aktuell informiert ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 02. Dezember 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt